

RUSSOPHILER HERBST

Neue Wege zum Kern des klassischen Balletts, dem Dreigespann „Schwanensee“-„Dornröschen“-„Nußknacker“ von Peter Tschaikowsky, lassen sich über Deluxe-Ausgaben der RCA Victor Red Seal finden („Schwanensee“: 2 CD 09026 62557 2, „Dornröschen“: 2 CD 09026 61682 2, „Nußknacker“: 2 CD 09026 61704 2, Vertrieb: BMG-Ariola). Zur Ausstattung des „Schwanensee“ beispielsweise gehören vier perforierte Figuren zum Aufstellen, zwei ausklappbare Bühnenbilder als Hintergrund für diese Figuren und ein reich illustriertes, vierfarbiges Bilderbuch mit musikalischen Erläuterungen. Der Käufer sieht sich zur persönlichen „Inszenierung“ des Märchens aufgefordert – während Leonard Slatkin das Saint Louis Symphony Orchestra aufspielen läßt.

Durch Live-Mitschnitte aus der New Yorker Carnegie Hall zwischen 1945 und 1950 ist die Pianistenlegende Vladimir Horowitz in der RCA-Reihe „The Yale Masters, Vol. 1“ (CD 09026-62643-2) bei der klanglichen Materialisierung verschiedener Klavierwerke zu erleben, von denen keines bisher Bestandteil der Horowitz-Diskographie ist. Die Komponisten: Bach, Clementi, Mendelssohn Bartholdy, Chopin, Liszt und Rachmaninoff. Eine wohlbekannte Horowitz-Spezialität, das dritte Klavierkonzert Rachmaninoffs, liegt zusammen mit dem zweiten ab November in einer neuen Auslegung der jungen Pianistin Lylia Zilberstein vor (DG CD 439 930-2); Claudio Abbado und die Berliner Philharmoniker sind an dieser Produktion beteiligt gewesen. Eine Alternative bezüglich des zweiten Konzerts scheint durch die Neueinspielung Jean-Yves Thibaudets mit dem Cleveland Orchestra unter der Leitung des erfahrenen Rachmaninoff-Pianisten Vladimir Ashkenazy gegeben (Decca CD 440 653-2, gekoppelt mit den Paganini-Variationen op. 43). Seine Aufnahme aller vier Konzerte des Komponisten hat Mikhail Rudy zum Abschluß gebracht; greifbar sind in seiner Darstellung jetzt auch der erste und vierte Gattungsbeitrag Rachmaninoffs, auf orchesterlicher Seite durch Mariss Jansons und die St. Petersburger Philharmoniker verantwortet (EMI CD 5 55184 2).

Berliner philharmonischem Tun, angeleitet von Claudio Abbado, begegnet man neuerdings durch ein Mussorgsky-Programm, das die bekannten Reifer „Bilder einer Ausstellung“ und „Eine Nacht auf dem Kahlen Berge“ neben eine Anzahl unbekannter Chorwerke stellt: „Die Niederlage Sennacheribs“, „Salambo“, „Oedipus in Athen“ und „Joshua“, artikuliert vom Prager Philharmonischen Chor und der Mezzosopran-



Foto: RCA/BMG-Ariola

stin Elena Zarembo (DG CD 445 238-2). Ein weiteres Beispiel für wenig bekannte russische Vokalmusik leuchtet mit Rachmaninoffs Liturgie des Heiligen Johannes Chrysostomus op. 31 unter den Neuheiten des Labels Capriccio auf (Reihe „The Tradition of Russian Music“, 2 CD 08-10 519-667, Vertrieb: EMI); der Sofia Orthodox Choir wird geleitet von Miroslav Popsavov. Mit der Mezzosopranistin Olga Borodina und dem Tenor Vladimir Mostowoy sowie dem St. Petersburg Chamber Choir unter Nikolai Korniev ist Rachmaninoffs „Wsenoschtschnaja/Vespers“ op. 37, sein großes Abend- und Morgenlob zu hören (Philips CD 442 344-2). Liturgisches in Gestalt der „Großen Litanei“ wird Meditations-hungrige auch durch die Priesterschaft und den Chor der St. Petersburger Kathedrale der Verklärung anziehen (DG CD 445 653-2).

Auf sinfonisch relativ ausgetretenen Pfaden bewegt sich James Levine am Pult des Chicago Symphony Orchestra mit Serge Prokofieffs erster und fünfter Sinfonie (DG CD 439 912-2). Dimitri Schostakowitschs Orchesterwerk wird von André Previn und dem London Symphony Orchestra am Beispiel der achten Sinfonie beleuchtet (DG CD 437 819-2), von Vladimir Ashkenazy und dem Royal Philharmonic Orchestra zuzüglich Bach Choir am Beispiel der zwölften und der dritten Sinfonie (Decca CD 436 760-2), von David Shallon am Pult der Düsseldorfer Symphoniker zuzüglich Städtischem Musikverein sowie des Baritons John Shirley-Quirk am Beispiel der dreizehnten Sinfonie (Koch CD 3-1393-2 H1). Martha Argerich zeigt sich in Begleitung des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn unter Jörg Faerber mit Schostakowitschs erstem Klavierkonzert (in Kopplung mit Joseph Haydns populärstem Klavierkonzert: Nr. 11 D-Dur op. 21; DG CD 439 864-2). Das zyklische Projekt, an der Seite des Geigers Gidon

Die drei großen Tschaikowsky-Ballette „Dornröschen“, „Schwanensee“ und „Nußknacker“ präsentiert RCA Victor Red Seal in einer aufwendigen Edition mit beiliegendem Bilderbuch, dem auch die abgebildeten Figuren entnommen sind. Leonard Slatkin dirigiert das Saint Louis Symphony Orchestra bei allen drei Einspielungen.

Foto: FF-Archiv



Wolfgang Sawallisch hat seine Kompetenz in Sachen Richard Strauss am Pult des Philadelphia Orchestra erstmals anhand des folgenden Programms zur Debatte gestellt: „Sinfonia Domestica“, „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ und „Festliches Präludium“ (EMI CD 5 55185 2). Überraschenderweise begibt Sawallisch sich in seinem US-amerikanischen Domizil auch auf das Parkett des Balletts: mit Tschaikowskys „Schwanensee“ (EMI CD 5 55277 2). Als Begleiter vom Dirigentenpult und vom Flügel aus ist Sawallisch außerdem anhand einer neuen Brahms-CD zu begutachten: mit Stephen Kovacevich beim zweiten Klavierkonzert, mit Ann Murray bei einer Lieder- auswahl (EMI CD 5 55218 2). Dem Wunderkind Sarah Chang assistiert Sawallisch bei Paganinis erstem Violinkonzert (EMI CD 5 55026 2).

SOME AMERICANS IN VIENNA

Am vorletzten Oktober-Wochenende hat das siebente Festival „Wien modern“ begonnen, das am 28. November 1994 endet. Im Mittelpunkt stehen amerikanische Komponisten wie Morton Feldman, George Crumb, George Lopez oder Ofer Ben Amoz, aber auch Helmut Lachenmann, Karl Schiske und Günther Kahowez. Unter den gastierenden Interpreten sind das Gustav-Mahler-Jugendorchester mit Claudio Abbado, das



JETZT AUCH SCHUMANN AUTHENTISCH

Durch eine wichtige Veröffentlichung von RCA/BMG-Ariola (2 CD 09026-6 1931-2) sind ab November die vier Sinfonien von Robert Schumann erstmals in zeitgemäßem Klanggewand verfügbar, eingespielt von der Hanover Band unter Roy Goodman, einem Interpretengespann, das seit seiner Einspielung der Beethoven-Sinfonien in den 80er Jahren zur Crème der an historischer Aufführungspraxis orientierten Orchester gerechnet wird. Für die Schumann-Produktionssitzungen hat Goodman erwartungsgemäß wissenschaftliche Quellenstudien in beträchtlichem Umfang betrieben. Mit vergleichbarer Akribie sind die in ihrer Orchestrierung so umstrittenen Werke allerdings etwa zeitgleich – teilweise – auch von einem anderen Dirigenten unter die Lupe des skrupulös hinterfragenden Interpreten genommen worden: Nikolaus Harnoncourt. Seine Lesart der „rheinischen“ Dritten sowie der Vierten (in der Fassung von 1841) konkretisiert sich durch das Spiel des Chamber Orchestra of Europe, das bekanntermaßen keine authentischen Instrumente zur Geltung bringt (Teldec/East West Records CD 4509-90867-2).



Abb. FF-Archiv

Sinfonieorchester des Südwestfunks, das Ensemble Modern mit Peter Eötvös, das Ensemble recherche, das Kronos-Quartett, das Arditti-Quartett, das Ensemble InterContemporain mit David Robertson sowie Phyllis Bryn-Julson, Robyn Schulkowsky, Frederik Rzewski und Ursula Oppens. Die Konzerte werden ergänzt durch Seminare, Filmvorführungen, eine Ausstellung, Komponistengespräche, ein Symposium und einen Workshop.

Modernes amerikanisches Musiktheater in Gestalt der vor vierzig Jahren uraufgeführten, nach alttestamentarischen Motiven gearbeiteten Oper „Susannah“ von Carlisle Floyd kann

Kent Nagano (Foto) ist der Dirigent einer Aufnahme der Oper „Susanna“ von Carlisle Floyd, die für das Label Virgin entstanden ist. Die Besetzung weist u.a. Cheryl Studer, Samuel Ramey und Jerry Hadley aus, es spielt das Orchester der Opéra de Lyon.



Foto: Virgin

durch eine Neuproduktion des Labels Virgin auf seine Dignität hin untersucht werden (Virgin 2 CD 5 45039 2, Vertrieb: EMI). Chor und Orchester der Opéra de Lyon stehen neben den Gesangssolisten Cheryl Studer, Samuel Ramey und Jerry Hadley unter der Leitung des japanisch-amerikanischen Dirigenten Kent Nagano, der das Opernhaus von Lyon nunmehr seit fünf Jahren äußerst erfolgreich betreut, wie unter anderem durch die Gesamtaufnahmen von Serge Prokofieffs „L'amour des trois oranges“ und Francis Poulencs „Dialogues des carmélites“ diskographisch dokumentiert (jeweils Virgin).



Foto: F. Timpe

MAHLERIANA

Seiji Ozawa und das Boston Symphony Orchestra haben ihren Mitte der 80er Jahre begonnenen Mahler-Zyklus für Philips vollendet. Die Sinfonien Nr. 3 d-Moll und Nr. 6 a-Moll bilden den Abschluß, sie sind miteinander verbunden in der Drei-CD-Box 434 909-2. Den vo-

kalen Aufgaben der dritten Sinfonie stellen sich der Tanglewood Festival Chorus, der American Boychoir und – Jessye Norman.

Die jüngsten Aufnahmen der zweiten Sinfonie Mahlers kommen von Bernard Haitink am Pult der Berliner Philharmoniker (Philips 2 CD 438 935-2) sowie Herbert Blomstedt aus San Francisco (Decca 2 CD 443 350-2). Auf gesanglicher Seite messen sich Sylvia McNair, Jard van Nes und der Ernst-Senff-Chor (Philips) mit Ruth Ziesak, Charlotte Hellekant und dem San Francisco Symphony Chorus (Decca).

Lieder Mahlers – neben solchen Wolfs, Schuberts und Beethovens – standen auch auf dem Programm von Christa Ludwigs Wiener Abschiedskonzert mit dem Pianisten Charles Spencer. Der Mitschnitt erscheint im November auf dem Markt (RCA/BMG-Ariola CD09026-62652-2)

RARITÄTEN

Das Label Finlandia befindet sich seit kurzem auf der Vertriebsliste von East West Records, dem deutschen Vertrieb von Teldec, die ihrerseits zum Time Warner-Konzern gehört. Im Zentrum einiger Neuveröffentlichungen stehen Werke junger finnischer Musiker wie Esa-Pekka Salonen, Olli Mustonen oder Tapio Nevanlinna, aber auch estnischer Kollegen wie Urmas Sisask und Erkki-Sven Tüür. Unter den finnischen Interpreten treten der Pianist Janne Mertanen, der Bassist Kim Borg, der Trompeter Jouko Harjane, die Geigerin Kaja Saarikettu, die Cellisten Arto Noras und Anssi Karttunen in Erscheinung.

Aus Kopenhagen kommt über das Label Danacord (CD 500368, Vertrieb: Disco-Center) eine Gesamtaufnahme der Chorwerke von Carl Nielsen, dessen Sinfonien sich so rapide wachsender Beachtung erfreuen. Die Programmzusammenstellung enthält u.a. das Matthias-Claudius-Lied „Abendstimmung“, die drei Psalm-Motetten op. 55, die sechs Kanons aus dem Jahr 1930 sowie ein Maifestlied für die Kolding-Laiteinschule. Frans Rasmussen leitet den Canzone Chor. Auf der CD 500369 (= Vol. 1) ist Bengt Johnsson als Interpret einiger Klavierwerke von Rued Langgaard zu hören, dessen Sinfonien bei Danacord inzwischen komplett vorliegen.

Im Bereich klavierbegleiteter, solistisch besetzter Vokalwerke gilt es den Namen einer Komponistin süddeutscher Herkunft zu beachten, aus deren Liedschaffen erstmals rund zwei Dutzend Gedichtvertonungen, überwiegend als Reflex auf Natur- und Liebeslyrik, aufgenommen wurden: Josephine Lang (1815-1880), von Felix Mendels-

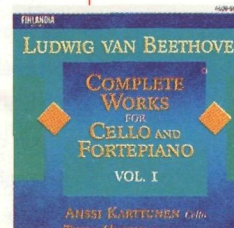
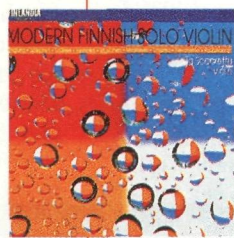


Foto: FF-Archiv

Inwieweit Carl Orffs „Carmina Burana“ wienerisches Ambiente zu Gesichte steht, wird die Aufnahme der Wiener Philharmoniker unter André Previn erweisen: mit dem Arnold Schönberg Chor, den Wiener Sängerknaben, Barbara Bonney, Frank Lopardo und Anthony Michaels-Moore (DG CD 439 950-2).

sohn Bartholdy einst mit großem Respekt beachtet. Interpretierend betätigen sich die Sopranistin Dana McKay und die Pianistin Thérèse Lindquist. Erschienen ist die CD bei dem Label Deutsche Schallplatten (CD 1016-2).

Aus der Feder des hessischen Komponisten Peter Cornelius stammt neben dem „Barbier von Bagdad“ auch „Der Cid“, eine Oper, die im selben Jahr wie Wagners „Tristan“ uraufgeführt wurde (1865). Der Dirigent Gustav Kuhn stellt im November über das Label Koch eine Gesamtaufnahme des Werkes mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, dem Rundfunkchor Berlin sowie den Gesangssolisten Robert Schunk, Ronnie Johanson, Gertrud Ottenthal, Albert Dohmen, Endrik Wottrich, Michael Schopper zur Diskussion (Koch 2 CD 3-1522-2).

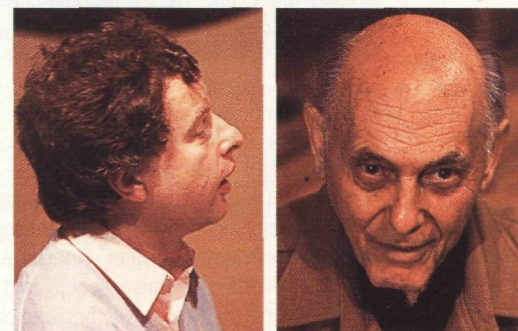
SIBYLLINISCHES

Die Klänge des Mittelalters liegen dem Kölner Ensemble Sequentia um Barbara Thornton bekanntermaßen am Herzen. Einen neuen Beleg für ihre Gewissenhaftigkeit im Umgang mit den alten Quellen versprechen die „Canticles of Ecstasy“ - „Gesänge der Ekstase“ zu bilden, vor allem mit Responsorien und Antiphonen der Hildegard von Bingen bestückt (deutsche harmonia mundi/BMG-Ariola CD 05472 77320 2). Mit der für November angekündigten CD eines bis 1998 anberaumten Langzeitprojekts knüpft das Ensemble an zwei ältere Einspielungen an, die ebenfalls der „Rheinischen Sibylle“ des 12. Jahrhunderts gewidmet waren – mit Symphoniae bzw. dem Ordo Virtutum der heiligen Hildegard (CD GD 77020 bzw. CD GD 77051).



Foto: BMG-Ariola/M. Borggreve

Der Pianist András Schiff präsentiert sich bei Decca als Mitwirkender des Musiktage Mondsee Ensembles, Georg Solti als Dirigent von Werken ungarischer Komponisten.



Fotos: Timpe

HUNGARIA

Zuletzt durch einen Live-Mitschnitt als Gast der Wiener Philharmoniker im Musikvereinsaal mit Schostakowitschs fünfter und Mendelssohn Bartholdys vierter Sinfonie in Erinnerung gebracht (Decca CD 440 476-2), steht Georg Solti im Mittelpunkt neuer Decca-Veröffentlichungen durch eine CD namens „Hungarian Connections“ (CD 443 444-2). Dank dieser Aufzeichnung aus der Orchestra Hall von Chicago erlebt man den ungarischen Dirigenten am Pult seines langjährigen Stammorchesters als Interpreten ungarischer Musik zwischen Franz Liszt und Béla Bartók, Leo Weiner und Zoltán Kodály.

Um verschieden besetzte Kammermusik Béla Bartóks hat sich András Schiff mit mehreren Musikkollegen gekümmert, die sich als Ensemble der von Schiff gegründeten Musiktage in Mondsee bei Salzburg bezeichnen: Musiktage Mondsee Ensemble. Zwei Etappen der konzertierenden Unternehmungen aus dem Großen Saal des Mozarteums sind nun abrufbar (CD 443 893-2 und CD 443 894-2).

BACH-KANTATEN-EDITION ALS SONDER-VERÖFFENTLICHUNG

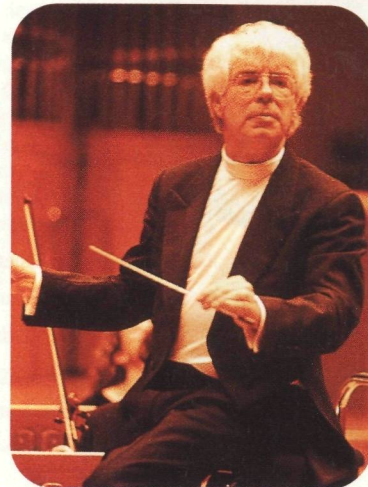


Foto: Hänssler-Verlag

Die 1985 zum Bach-Jubiläum bei Hänssler fertiggestellte Bach-Kantaten-Edition wird jetzt als Sonderveröffentlichung vorgestellt: in drei repräsentativen Boxen à 23 CDs (weltweit auf 5000 Exemplare limitiert). Im übrigen hat Helmuth Rilling mit seinem Ensemble, der Gächinger Kantorei und dem Bach-Collegium Stuttgart für Hänssler (Vertrieb: Fono Münster) auch die „Matthäus-Passion“ aufgenommen. Den Evangelistenpart singt der Tenor Michael Schade.



Foto: Ching-Ming/ECM

IMMER ÖFTER BACH

Den musikalischen Dialog in den Grenzen barocker Problemstellungen suchte der Jazz-Pianist Keith Jarrett bereits 1990 anhand einiger Blockflötensonaten Georg Friedrich Händels, als er Michala Petri am Cembalo begleitete (RCA/BMG-Ariola CD RD 60 441). Im Jahr darauf tat er ein Gleiches oder wenigstens Ähnliches, wie sich durch eine in der ECM New Series jetzt erschienene Aufnahme zeigt (CD 445 230-2, Vertrieb: Polygram): Mit der Bratschistin Kim Kashkashian galt sein Interesse diesmal den drei Sonaten für Viola da gamba und Cembalo G-Dur, D-Dur und g-Moll BWV 1027-1029 von Johann Sebastian Bach. Erstmals ist Jarrett als Cembalist in Diensten Bachs nicht solistisch, sondern als „Begleiter“ zu hören: nach den „Goldberg-Variationen“, dem Wohltemperierten Klavier und den Französischen Suiten (alle ECM).



Foto: Mischel/Berlin Classics

Das Label Berlin classics, das seine Produkte ab sofort selbst vertreibt, hat in der Berlin-Dahlemer Jesus-Christus Kirche eine Aufnahme der Oper „Il pirata“ von Vincenzo Bellini hergestellt, die im November veröffentlicht werden soll (CD 001152).

Das Foto zeigt die Protagonistin Lucia Aliberti (Imogene) umgeben von Kelly Anderson (Goffredo), Roberto Frontali (Ernesto), Jose Guadalupe Reyes (Itulbo), Marcello Viotti (Leitung von Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin), Bernd Runge (Produzent Berlin Classics), Hermine May (Adele) und Stuart Neill (Gualtiero).



Die Klassik-Video-Kassetten von Castle Klassik Vision (Castle Communications) werden ab November nachträglich mit Booklets ausgerüstet und damit dem üblichen Standard angeglichen, der den Benutzer mit Libretti und/oder Inhaltsangaben versorgt. Bis spätestens Mitte nächsten Jahres sollen von dieser begrüßenswerten Maßnahme alle vierzig RM-Titel des bisherigen Castle-Programms erfaßt sein.

CON AMORE

„Mein Engel, mein Alles, mein Ich“ – unter diesem Titel gibt es die 1987 im Schweizer Verlagshaus erschienene Sammlung einiger „Liebesbriefe berühmter Musiker“ nun im Atlantis Musikbuch-Verlag, herausgegeben und kommentiert von Kurt Pahlen. Die berücksichtigten Komponisten sind Mozart, Haydn, Beethoven, Weber, Lortzing, Berlioz, Schumann, Chopin, Liszt, Wagner, Verdi, Smetana, Bruckner, Cornelius, Brahms, J. Strauß, Tschaikowsky, Dvořák,



Rimsky-Korssakoff, Janáček, Puccini, Mahler, Debussy, R. Strauss, Granados, Reger und Berg. Kurt Pahlen (Hg.): Mein Engel, mein Alles, mein Ich. Liebesbriefe berühmter Musiker. Atlantis Musikbuch-Verlag, Zürich und Mainz 1994. 351 S., s-w-Abb., im Schuber. DM 48.–



Foto: DGA

BAROCKE NISCHEN

Auf die Liste der Musiker, um deren Werke sie sich Verdienste erworben haben, können Reinhard Goebel und die Musica Antiqua Köln nun auch den florentinischen Geiger und Komponisten Francesco Maria Veracini (1690-1768) setzen, der unter anderem als Konzertmeister der italienischen Oper in London wirkte und dort auch als Solist zwischen den einzelnen Akten aufzutreten sein soll. Er veröffentlichte 24 Violinsonaten und hinterließ Konzerte, Sinfonien; eine seiner Arbeiten – opus 3 – trug den Titel „Il trionfo della pratica musicale“. Veracinis Ouvertüren Nr. 1 b-Moll, Nr. 2 F-Dur, Nr. 3 B-Dur, Nr. 4 F-Dur und Nr. 6 B-Dur stehen auf dem Programm einer neuen Folge der Archiv Produktion der Deutschen Grammophon (DGA CD 439 937-2).

Musik von Heinrich Schütz zieht die Aufmerksamkeit durch zwei Neuveröffentlichungen auf sich: Die „Musikalischen Exequien“ sind zusammen mit Werken von Michael Praetorius (1571-1621) und Johannes Christoph Demantius (1567-1643) in einer Einspielung der Schütz-Akademie zu hören: bei dem Label Berlin Classics (CD 0010622). Die Weihnachtshistorien von Heinrich Schütz und einem wesentlich jüngeren Zeitgenossen, Johann Schelle (1648-1701), sind vereint auf einer weiteren CD der Schütz-Akademie, erschienen bei Capriccio (CD 08-10 508-567, Vertrieb: EMI).

Christus, Jésus, Jesus...

Jesus Christus, Heiland, Herr, Gottessohn oder ganz schlicht und zweisilbig Jesus – wie immer ihn die religiöse Geschichtsschreibung und der gläubige Volksmund auch heißen mögen – ist in der musikalischen Überhöhung auf mannigfaltige Weise Hauptdarsteller, Initialzündung und gleichsam erste Adresse geblieben. Man stelle sich nur Max Regers Orgelschaffen ohne den Menschen gewordenen Sohn Gottes vor – es würde nicht viel übrig bleiben. Beträchtlich ist auch die Zahl der oratorischen und operndramatischen Werke, die das Leben Christi von der Geburt bis zur Auferstehung zum Thema haben. Und schier unübersehbar sind jene – unterschiedlichst besetzten – Stücke, in denen nur Aspekte von Jesu Wirken und von seiner Wirkung auf den gläubigen (oder noch zu bekehrenden) Menschen angesprochen, angespielt und angesungen werden. Es wimmelt in der Lied- und Klavierliteratur nur so von Gebeten, Bekenntnissen und musisch-imprägnierten Geständnissen (Beichten).

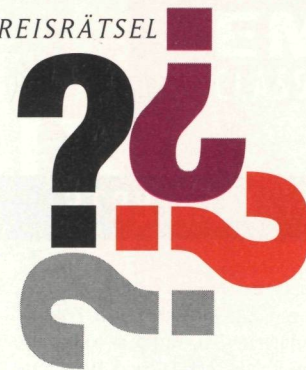
Fünf Autoren mit dezidierten Christus- (Jesus- etc.) Präferenzen und die betreffenden – in den nachstehenden Fragen chiffrierten – Werke sind zu erraten.

FRAGE 1

● Vielleicht hätte der musikalische Verfasser besser nicht auf die Bibel-Destillation von Herrn Huber zurückgreifen sollen. Das Gebet in Gethsemane und die anschließende Festsetzung gerät in der oratorischen Umsetzung – so ein reklamierender Einführungstext – zur „rührenden und dramatisch packenden musikalischen Anekdote“. Weder mit einer „Trauerkantate“ auf den Tod Josephs II. noch mit einem Opferlied hatte der Meister, der sich im gesuchten Stück mit seinem Hauptdarsteller in kuptierten und bewachsenen Gelände begibt, große Erfolge erzielt. „Preiset ihn, ihr Engelschöre“ geht das kapitale Stück in C-Dur zu Ende. Nicht unbillig, hier an eine, nämlich seine, Oper zu denken.

FRAGE 2

● Philologen vermuten, das zu fünft, aber doch zu mehreren zu intonierende Stück (Werkverzeichnis: Malta wird römisch plus 9) sei zur Beerdigung einer verwitweten Ober-Post-Meisterin aufgeführt worden. Ehrgeizige Interpreten nehmen es auf sich, die elf Teile (darunter sechs Choräle!) in Verbindung mit fünf Gattungsverwandten aufzuführen (oder aufzunehmen). Ein Prüfstein für jedes Liehaberensemble, vor allem aber für professionelle „Klangkörper“, deren Mitglieder (siehe Opernchöre) ja meistens nicht so gut vom Blatt agieren wie ihre Kollegen etwa vom Studenten-Chor. „Unter deinem Schirmen/bin ich vor den Stürmen/aller Feinde frei./Laß den Satan wittern./laß den Feind erbittern./mir steht Jesus bei“ heißt es im dritten Teil – und nicht weniger kräftig (und für unser Sprach-



empfinden sogar ein wenig zweideutig) heißt es weiter: „Ob es itzt gleich kracht und blitzt,/ob gleich Sünd und Hölle schrecken:/Jesus will mich decken.“

FRAGE 3

● Das Werk – sozusagen ein akustisch-religiöser Voyeurismus in fast zwei Dutzend Abschnitten – entstand in den Monaten März bis September 1944. In einem Begleittext hat der Komponist die vier entscheidenden Themen dieser „Betrachtung“ genannt: „das Thema Gottes, das Thema der mystischen Liebe, das Thema des Sterns und des Kreuzes (...) und schließlich das Thema der Akkorde“. Aber nicht nur vom „Mensch“ ist die musikalische Rede: auch jene eher leichtgewichtigen Vokalisten des überirdischen Raumes, die der Komponist an anderer Stelle katalogartig verewigt hat, kommen zum Zuge (siehe Nr. 14 „...dann der Vogelgesang, der Blaues schluckt...“).

FRAGE 4

● „Ein Mysterium in einem Vorspiel und drei Oratorien“ hat der Liszt-Schüler (1835 - 1913) seine monumentale Auseinandersetzung mit der biblischen Überlieferung unterteilt. Mit der Evangelischen Jugendkantorei der Pfalz, mit dem Heilbronner Vokalensemble und (neben anderen) mit der Staatlichen Philharmonie Breslau ist erst jüngst auf fünf CDs (!) eine Gesamtaufnahme erschienen (nicht bei BASF!). Vom Komponisten ansonsten im Raritätenprogramm: die Sonate op. 6 (oft mit Reubekes b-Moll-Sonate in einem Atemzug genannt!), ein Requiem op. 22 und „Weltvergessenheit“ op. 21,5 für Klavier.

FRAGE 5

● Jener, der Erwählte über die nassen Tasten schickte und – noch lange vor Messiaen – mit Gefiederten diskutierte, jener also, der sich in alternierenden Besetzungen auf die „Via crucis“ begab und sich einen Gran darum kümmerte, daß daselbst auch eine Messe aufgeführt werden konnte, schlüpfte weltgewandt und niedergeweiht in die Kutte eines Priesters nicht nur von zwölf Halben, sondern er komponierte auf päpstlichem Boden nach Texten aus der Heiligen Schrift und der katholischen Liturgie einen opulenten Dreiteiler, der – auf Früheres zurückgreifend – mit der Auferstehung endet.

Preis ausschreiben des Monats November 1994

Die richtige Antwort bitte auf eine Postkarte schreiben und mit dem Kennwort PAS 11/94 schicken an: FonoForum, Postfach 40 16 29, 80716 München
Einsendeschluß: 15. November 1994
Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs.

Der Name des Gewinners wird in FonoForum 1/95 veröffentlicht.
Die richtigen Antworten des Oktober-Preis ausschreibens lauten: Frage 1: Mozart, Serenade B-Dur KV 361, Frage 2: Dvořák, Serenade d-Moll op. 44, Frage 3: Wolf, Italienische Serenade G-Dur (W XV/3), Frage 4: Debussy, Serenade for the Doll (Children's Corner), Frage 5: Mussorgsky, Lieder und Tänze des Todes: Serenade.
Die Gewinnerin des September-Preis ausschreibens ist: Michaela Sowade, 50827 Köln